

Die älteste Gült

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **5 (1888)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die älteste Gült

oder Hypothek im Kanton Schwyz, welche jetzt noch zu Recht besteht und verzinst wird, ist unseres Wissens der nachstehend in seinem ganzen Wortlaute abgedruckte Schuldbrief vom 5. April 1364 um jährlich zwei Pfund Geldes, d. h. im Kapitalwerth 17. F. 58 Rpp., haftend auf dem Gute Ehrli, Hegi undhalten in Morsbach. Diese Gült gehört der Pfarrkirche Steinerberg.

1364. 5. April.

(Kirchenlade Steinerberg.)

Allen den dien disen brief Ansehent oder Hörent lesen, künd
 Vnd vergich Ich Rüdolf im garten Ab Morsach, Wntman | ze
 Swiz, für mich vnd min Erben, die Ich Hier zu bindo, daz ich
 willentlich vnd Vnbetwungenlich Vnd gesündes libes | Vnd finen,
 Vnd Eines Rechtes köffes Wis ze köffen gegeben han dien Erberren
 lüten Dien kilchherren ge | meinlich ze steina zwey Phünt Zerlich
 geltes der Münz, die ze swiz in dem lande genge vnd geb ist ze
 weren | Vff die weinnacht An allen fürzug nach dem dag, als dir
 brief geben ist, Vnd Hab Inen du selben zwei phünt | gesezset of
 daz gut dem sprichet im Mernlen gelegen Hinder Marolfs Hus of
 Morsach. Wer aber daz daz ich | der Vorgenant Rüdolf im Garten
 old min Erben old min nachkomen, ob ich enwere, die Vorgenanten
 kilchherren | old ir nachkomen, du vorgeschriben zwey phunt nicht
 Entwerte ze dem Dage, Als da vorgeschriben stat, so | sol Inen daz
 Vorgenant gut Verstanden sin lidig und los old iren nachkomen An
 Allen fürzug. Vnd sol ich | Vnd min Erben Vnd min nachkomen Die
 vorgenanten kilchherre Vnd ir nachkomen An dem Vorgenanten |
 güte niemer dar of noch daran von des Hin So Es Inen Verstat,
 Bekumberren weder mit geistlichen noch | mit Weltlichen gerichte
 Ann allen fürzug. Vnd Harober ze Einem offennen Waren Brkünd,
 Wan wir | och ze beden siten nicht Engens yngefigels nicht Enhaben,
 Dar omb so Haben Erbetten den Erberren | Wisen wolbescheiden man
 Wernher lillin lantman ze swiz, daz er durch vnser alle bett willen
 sin Eigen | Yngefigel gehenket Hat an disen gegenwirtigen brief ze
 Einer Vergicht di köffes, daz och ich der Vorge | nant Wernher lilli
 Han getan Durch ir aller bett willen mir Vnd minen Erben Vn-
 schedlich. Dir brief | Wart geben in dem Jare do man zalte Von got-
 tes geburt drucechen Hundert Jar Vnd Vier vnd Sech | zig Jar dar
 nach an dem fünften tage Abrelen.

(Siegel abgefallen.) K.